



Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Stuttgart, 1884

2) Deutscher Typus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

2) Deutscher Typus.

Der deutsche Typus prägt sich aus durch die gruppenweise Aneinanderstellung der Schlachthäuser, so wie der zu den einzelnen Schlachthäusern gehörigen Stallungen und Kaldaunenwäſchen, und zwar derart, daſs α) eine Vergrößerung der einzelnen Gebäude möglich iſt, β) daſs die Schlachthäuser unter ſich entweder direct oder durch andere Gebäude mit einander in Verbindung ſtehen, γ) daſs die Stallungen derart direct an die Schlachthäuser gerückt ſind, daſs die Thiere nur kurze Wege haben und bequem transportirt werden können, und δ) daſs die Kaldaunenwäſchen den Schlachthäusern direct angebaut ſind.

205-
Anlage.

Denn die klimatiſchen Verhältniſſe des größten Theiles von Deutschland erfordern mit Nothwendigkeit eine derartige Gebäudeſtellung, daſs alle Hauptgebäude, in denen die ſämmtlichen zum Schlachten gehörenden Hantierungen vorgenommen werden, unter ſich in directer Verbindung ſtehen und ſomit weder die Beamten, noch die Metzger gezwungen ſind, in ihren leichten Arbeitsanzügen der Kälte, dem Zuge und dem Regen ausgeſetzte Höfe oder Gänge zu überſchreiten.

Der deutsche Typus beanſprucht im Allgemeinen ein etwas kleineres Grundſtück, als der franzöſiſche, und erleichtert den Beamten und Metzgern die Ueberſicht erheblich. Derſelbe iſt daher ganz entſchieden für alle kleineren Städte bis etwa 50 000 Einwohner, ſo wie für diejenigen größeren Städte zu empfehlen, in denen die meiſten Metzger verſchiedene Thiergattungen ſchlachten; jedoch müſſen die Bedingungen erfüllt ſein, daſs Schlachthäuser, Kaldaunenwäſchen und Stallungen vergrößerungsfähig ſind und daſs ſämmtliche Gebäude genügend Licht und Luft erhalten. Dieſe beiden Bedingungen ſind nicht bei allen Schlachthöfen des deutſchen Typus erfüllt worden, weſhalb dieſelben nach einiger Zeit als zu klein ſich erwieſen und das Bedürfniſs ſich herausſtellte, einen neuen Schlachthof anzulegen. Die richtige Diſpoſition der Gebäude nach deutſchem Typus erfordert überdies ſehr viel Nachdenken und Einſicht, während die Stellung der Gebäude nach dem franzöſiſchen Typus dem Projectirenden ungemein leicht wird.

Eine ſehr zweckmäßige diſponirte Anlage zeigt der von *Wefthofen* projectirte und erbaute Schlachthof in Däſſeldorf, der in Bezug auf Diſpoſition kleineren Städten als Muſter dienen kann. — Mit gleichem Geſchick, aber in ganz anderer Weiſe diſponirt iſt der von *Spielhagen* entworfene und ausgeführte Schlachthof zu Erfurt. — Intereſſant iſt die Löſung, die Gebäude nach dem franzöſiſchen Typus zu ſtellen, aber ſie zu einer deutſchen Anlage zu machen, indem ſämmtliche Schlachthäuser, Kaldaunenwäſchen und das Kühlhaus durch eine bedeckte Halle mit einander verbunden ſind — eine Löſung, welche *Lohauſen* im Project eines Schlachthofes für die Stadt Halle verſucht hat. — Die Schlachthöfe für kleinere Städte, wie Zeitz, Leobſchütz, Iferlohn, Gnefen, Mülheim a. d. Ruhr, Liegnitz, Bochum ſind mehr oder weniger dem deutſchen Typus entſprechend erbaut und in mancher Hinſicht bequeme Anlagen, während bei der Erbauung der Schlachthöfe in den Städten Genf, Stuttgart und Cöln a. Rh. wegen Mangels an Raum gar keine oder zu geringe Rückſicht auf Vergrößerung genommen iſt. — Der Anlage nach dem franzöſiſchen Typus mehr entſprechend, aber dabei den deutſchen Verhältniſſen volle Rechnung tragend, ſtellen ſich die Schlachthöfe von Braunſchweig und Caſſel dem Befucher dar. Der von *Winter* entworfene und ausgeführte Schlachthof in Braunſchweig läſſt die Schlachtungen von Groß- und Kleinvieh in einer gemeinſchaftlichen Halle geſchehen und weiſt ein vorzüglich eingerichteteſ Schweine-Schlachthaus auf, worin auch die Kaldaunen gereinigt werden und mit welchem ein großes Brühhaus direct verbunden iſt. *Weiß* hat in dem von ihm projectirten und erbauten Schlachthof zu Caſſel zwar die reihenweiſe Stellung der Schlachthäuser gewählt, aber in nachahmungswerther Weiſe jedes mit einer Kaldaunenwäſche verbunden ¹⁰⁹⁾.

¹⁰⁹⁾ Siehe: OSTHOFF, G. Allgemeines über Schlachthöfe und Mittheilungen über die Schlachthöfe in Bremen, Braunschweig und Caſſel. Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1883, S. 435, 445, 455.

206.
Beispiele.

Nachstehend sind einige Schlachthöfe kurz beschrieben, bei denen der deutsche Typus mehr oder minder zum Ausdruck gekommen ist.

a) Der Schlachthof zu Neu-Brandenburg (Fig. 266¹¹⁰), einer mecklenburgischen Stadt von 7800 Einwohnern, ist vom Verfasser dieses in Gemeinschaft mit *Klingenberg* projectirt, jedoch noch nicht ausgeführt. Derselbe zeigt den deutschen Typus scharf ausgeprägt. Das Grundstück ist 26,3^a groß und enthält außer den zum Schlachthof gehörenden Gebäuden noch einen großen Hof, auf welchem Viehmärkte abgehalten werden können. Die Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh ist in directe Verbindung gesetzt an der einen Seite mit dem Kälberstall, an der anderen Seite mit der Kaldaunenwäsche für Groß- und Kleinvieh und mit dem Schweine-Schlachthaus; eben so ist dem Schweine-Schlachthaus der Schweine-stall, so wie die Kaldaunenwäsche für diese Thiergattung direct angebaut. Die Stallungen für die leichter zu transportirenden Thiere, wie Großvieh und Schafe, sind etwas entfernter gelegt. Der Schlachthof ist ohne Grunderwerb zu 45 000 Mark, also pro 1000 Einwohner zu 5 770 Mark veranschlagt.

β) Der Schlachthof in Zürich (Fig. 267¹¹¹), einer Stadt von 25 000 Einwohnern, wurde 1868 von *Hanhardt* erbaut und bedeckt eine Fläche von ca. 63^a. Rechts von der Einfahrt, parallel der 5,5^m breiten Durchfahrtsstraße, liegen die Ochsenställe und Remisen, links die fämmtlichen Schlachträume und Kaldaunenwäschchen. In der Mitte der linken Seite ist die Schlachthalle für Großvieh angeordnet, neben der rechts und links je ein großer Hof liegt. Die Eingänge zu diesen Höfen, wie jener zu der Rinderhalle, befinden sich an der Durchfahrtsstraße. Um diese beiden Höfe sind gelegt: a) der Durchfahrtsstraße entlang, rechts und links von den Eingängen in diese Höfe, schmale, 3^m tiefe Gebäude mit je 12 Zellen zur Aufbewahrung von Fleisch, mit Thüren nach der Durchfahrtsstraße; b) auf die entgegengesetzte Seite der Höfe, also an der Limmat, und zwar rechts von der Rinderhalle, das Schweine-Schlachthaus und links von ersterer das Schlachthaus für Kleinvieh; c) an die Schmalseiten der Höfe, und zwar an die der Rinderhalle entgegengesetzte Seite, in den einen Hof der 3^m tiefe Kälber- und Schaffstall und eine Küche, in den anderen Hof der Schweinefall und eine Zurichtekammer für Fett und Schmalz (früher Remise).

Dieser Schlachthof ist in Anlehnung an den französischen Typus ganz symmetrisch erbaut, ist aber durch die Aneinanderlegung der Gebäude dem deutschen Typus gerecht geworden, dem jedenfalls beim Aufgeben der Symmetrie eine viel übersichtlichere und bequemere Gestalt hätte gegeben werden können. Der Schlachthof kostete (auschl. Grunderwerb) 503 152 Francs = 402 522 Mark, also pro 1000 Einwohner 16 101 Mark, war demnach sehr teuer.

γ) Die beiden Schlachthöfe in Genua¹⁰⁸), einer Stadt von ca. 180 000 Einwohnern, wurden 1859 erbaut. Der eine liegt in St. Vincenzo und bedeckt 39,83^a, der andere in St. Lorenzo und nimmt eine Fläche von 34,95^a ein. Da dieselben jedoch schon im Rayon von Palästen und Villen liegen, so sollen sie aufgehoben und dafür ein neuer Schlachthof mit Viehmarkt errichtet werden.

Der Schlachthof zu St. Vincenzo (Fig. 268) besitzt 3 Schlachthallen für Großvieh, eine solche für Schafe und Ziegen, welche die Langseiten eines großen Hofes begrenzen. Hinter diesen 4 Schlachthallen, welche gewölbt, aber vom Hofe nur durch Eifengitter abgegeschlossen sind, liegen Kammern zur Aufbewahrung von Fleisch. Die eine Schmalseite wird von der Schweine-Schlachthalle, die andere vom Brühhaufe eingenommen. Die Ställe sind nach hinten an einen zweiten Hof nicht günstig für die Schlachthallen gelegt.

Der Schlachthof zu St. Lorenzo (Fig. 265) ist ganz ähnlich disponirt; die Schlachthäuser sind um den einen Hof, die Ställe um einen zweiten Hof gruppiert.

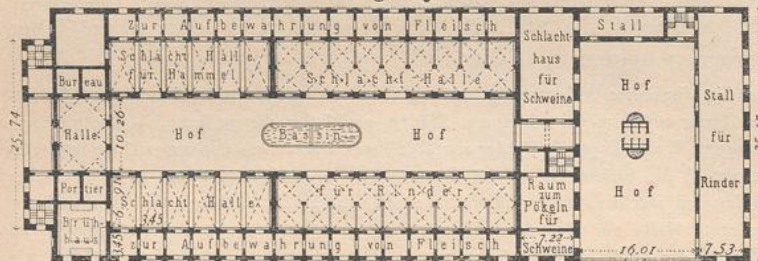
für Großvieh, eine solche für Schafe und Ziegen, welche die Langseiten eines großen Hofes begrenzen. Hinter diesen 4 Schlachthallen, welche gewölbt, aber vom Hofe nur durch Eifengitter abgegeschlossen sind, liegen Kammern zur Aufbewahrung von Fleisch. Die eine Schmalseite wird von der Schweine-Schlachthalle, die andere vom Brühhaufe eingenommen. Die Ställe sind nach hinten an einen zweiten Hof nicht günstig für die Schlachthallen gelegt.

Der Schlachthof zu St. Lorenzo (Fig. 265) ist ganz ähnlich disponirt; die Schlachthäuser sind um den einen Hof, die Ställe um einen zweiten Hof gruppiert.

¹¹⁰) Nach: OSTHOFF, G. u. L. KLINGENBERG. Entwurf eines Schlachthofes für Neu-Brandenburg (Mecklenburg). Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1881, S. 470.

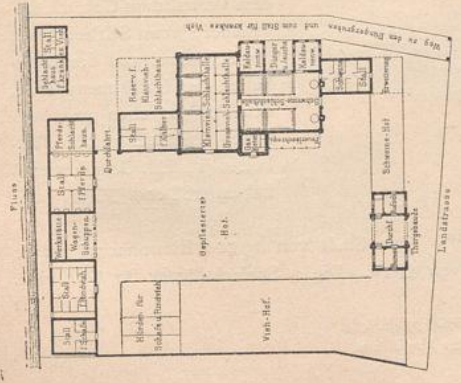
¹¹¹) Nach: Eifenb., Bd. 9, S. 9.

Fig. 265.

Schlachthof zu St. Lorenzo bei Genua¹⁰⁸). — 1/1000 n. Gr.

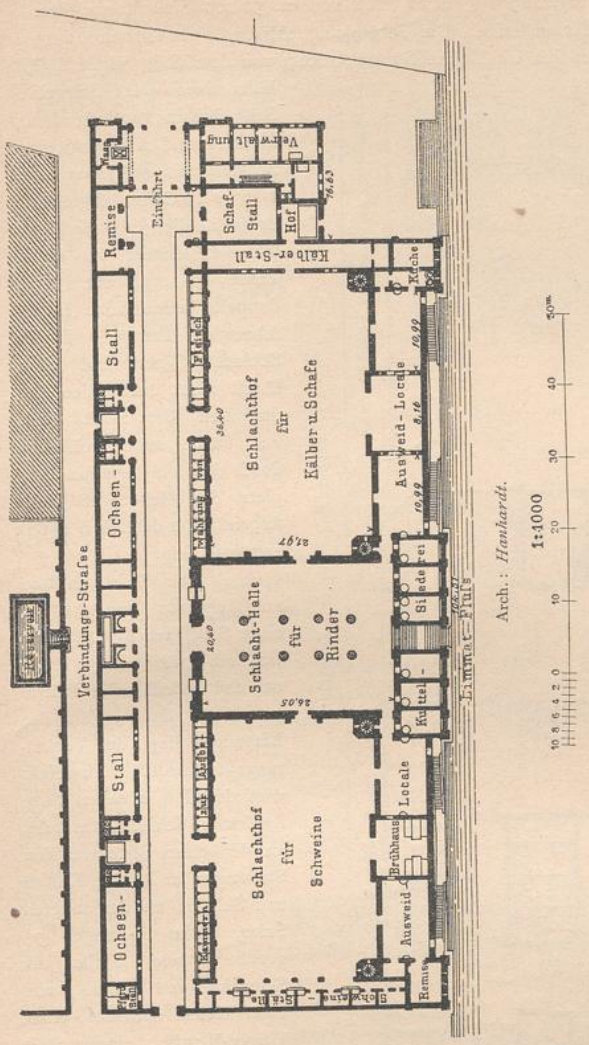
Arch.: Refasco.

Fig. 266. Neu-Brandenburg 110).



Project von *Ohloff u. Klingenberg.*

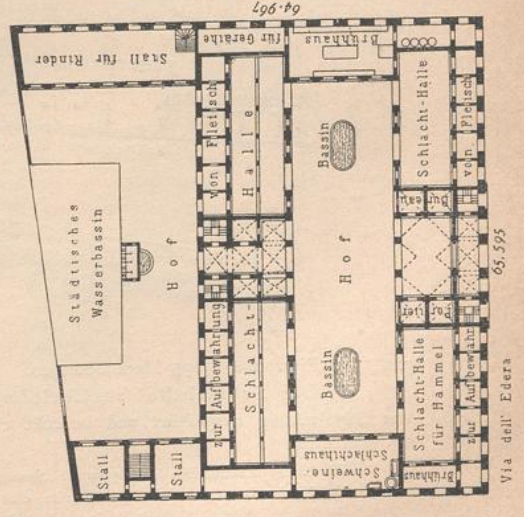
Fig. 267. Zürich 111).



Arch.: *Hanhardt.*

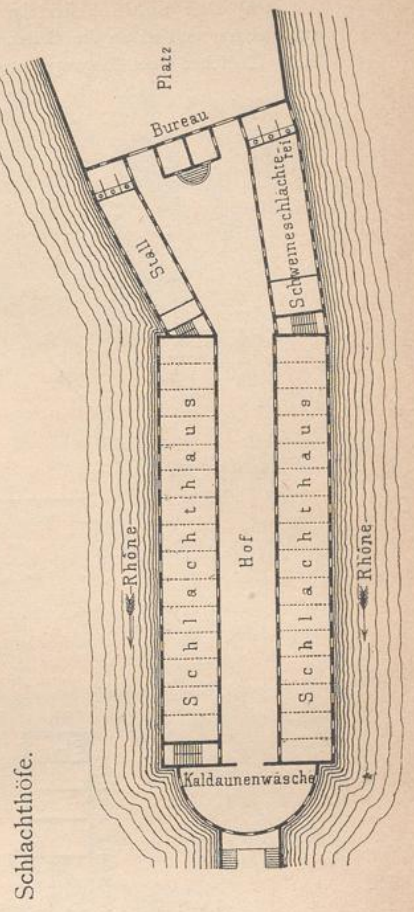


Fig. 268. St. Vincenzo bei Genua 108).



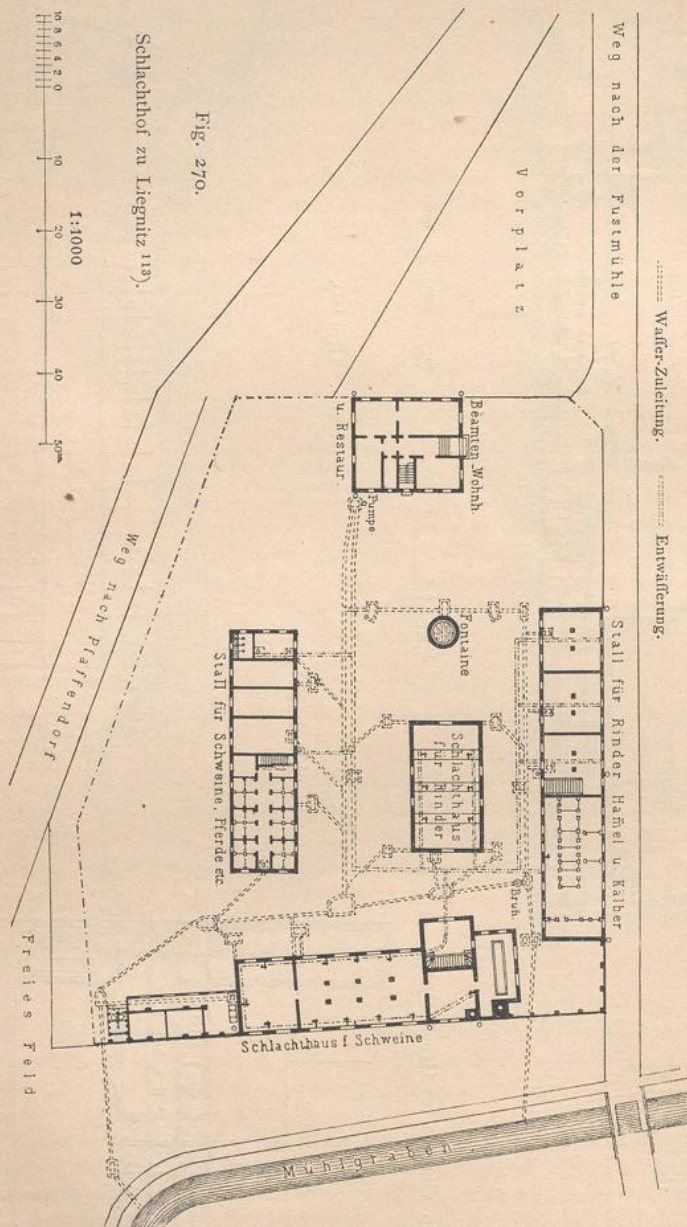
Via dell'Edera 65.595

Fig. 269. Genf 112).



Schlachthöfe.

δ) Der Schlachthof in Genf (Fig. 269¹¹²), einer Stadt von ca. 50 000 Einwohnern, wurde 1841 erbaut und ist an drei Seiten vom Wasser umflossen. Die Gebäude umschließen einen schmalen, langen Hof. Zwischen zwei Eingangsthoren befindet sich ein kleines Bureau; rechts von demselben folgen Ställe, links davon das Schweine-Schlachthaus, anstoßend an die Ställe und an das Schweine-Schlachthaus auf jeder Seite 2 in je 16 Zellen abgetheilte Schlachthallen; die Kuttleri schließt letztere im Halbkreise ab und besitzt eine doppelte, zur Rhône hinabführende Treppe. Dieser Schlachthof entspricht schon längst nicht mehr den Bedürfnissen der Stadt Genf und dürfte auch wohl nur durch den sehr beengten Bau- platz, dem Gebote der Noth folgend, dem deutschen Typus angepaßt sein.



e) Der Schlachthof zu Liegnitz (Fig. 270¹¹³), einer Stadt von 37 000 Einwohnern, wurde 1874 eröffnet und bedeckt eine Fläche von 56,2^a. In der Nähe des Einganges liegt das Verwaltungs-Gebäude. Eingefasst wird der Hof, in dessen Mitte das Rinder-Schlachthaus steht, an der einen Seite von den Stallungen für Rinder, Kälber und Schafe; an der anderen Seite, diesen Stallungen gegenüber, vom Stalle für Schweine und Pferde, von einer Geschirrkammer, einer Wagen-Remise, einem Stall für krankes Vieh und der Schlachtkammer für krankes Vieh; an der dritten Seite, dem Verwaltungs-Gebäude gegenüber, vom Schlachthause für Schweine, von der Brüh-halle, der Kaldaunenwäſche, den Düngergruben und vom Maschinenhaufe. Die Baukosten (auschl. Grunderwerb) haben 188 600 Mark, also

pro 1000 Einwohner 5097 Mark betragen.

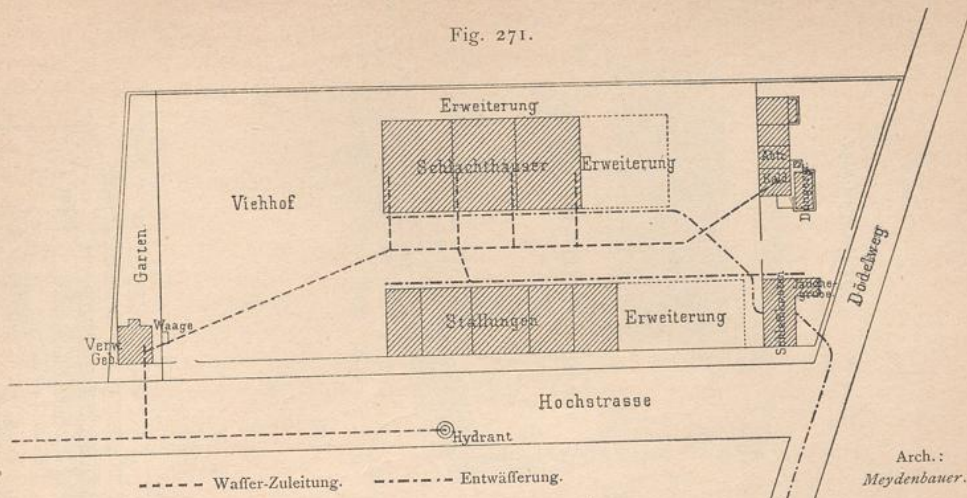
ζ) Der Schlachthof zu Iserlohn (Fig. 271¹¹⁴), einer Stadt von 19 000 Einwohnern, wurde von *Meydenbauer* ausgeführt und bedeckt eine Fläche von 47,4^a. Die 3 Schlachthäuser für Großvieh,

¹¹²) Nach: Eifenb. Bd. 6, S. 93 und: *Semaine des conf.* 1878-79, S. 414.

¹¹³) Nach: Der Schlachthof zu Liegnitz, eine Druckchrift des Magistrats.

¹¹⁴) Nach: Wochbl. f. Arch. u. Ing. 1881, S. 110, 120.

Fig. 271.

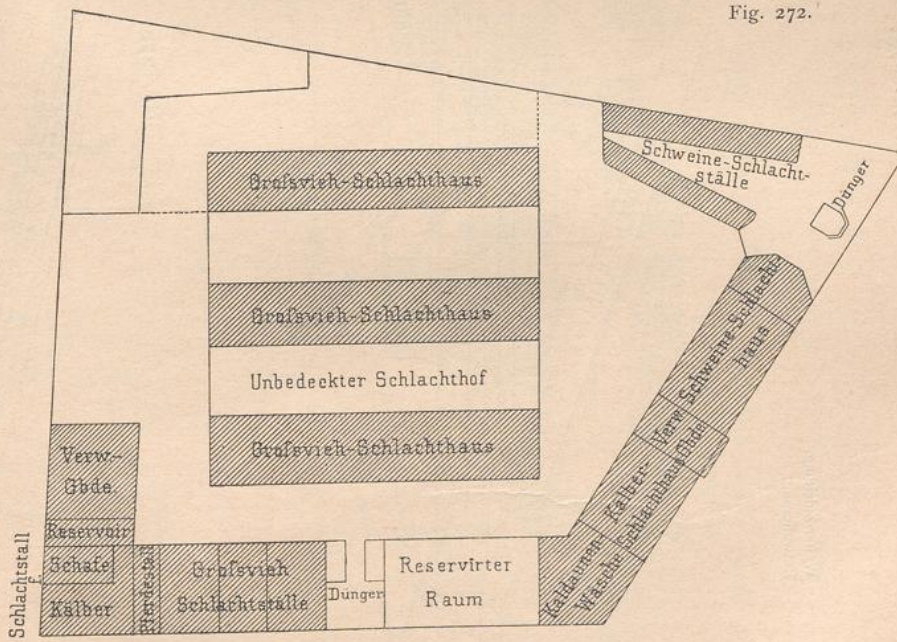


Schlachthof zu Iferlohn¹¹⁴⁾. — 1/1000 n. Gr.

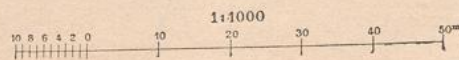
für Kleinvieh und für Schweine sind direct an einander gebaut, die Stallungen aber davon getrennt, doch in nächster Nähe parallel dazu gestellt. Kaldaunenwäſche, Aborte, Stall für verdächtiges Vieh und Schlachthaus für krankes Vieh sind abseits von diesen Gebäuden in einem Gebäude vereinigt. Der ganze Schlachthof hat ausschliesslich Grunderwerb 103 500 Mark, also pro 1000 Einwohner 5447 Mark gekostet. Die Kosten des Grunderwerbs betragen ausserdem 15 000 Mark.

7) Der Schlachthof in Basel (Fig. 272¹¹⁵⁾, einer Stadt von ca. 61 000 Einwohnern, wurde 1870 dem Verkehre übergeben und liegt am Ufer des Rheins. An der Umfassungsmauer liegen südlich,

Fig. 272.



Schlachthof zu Basel¹¹⁵⁾.



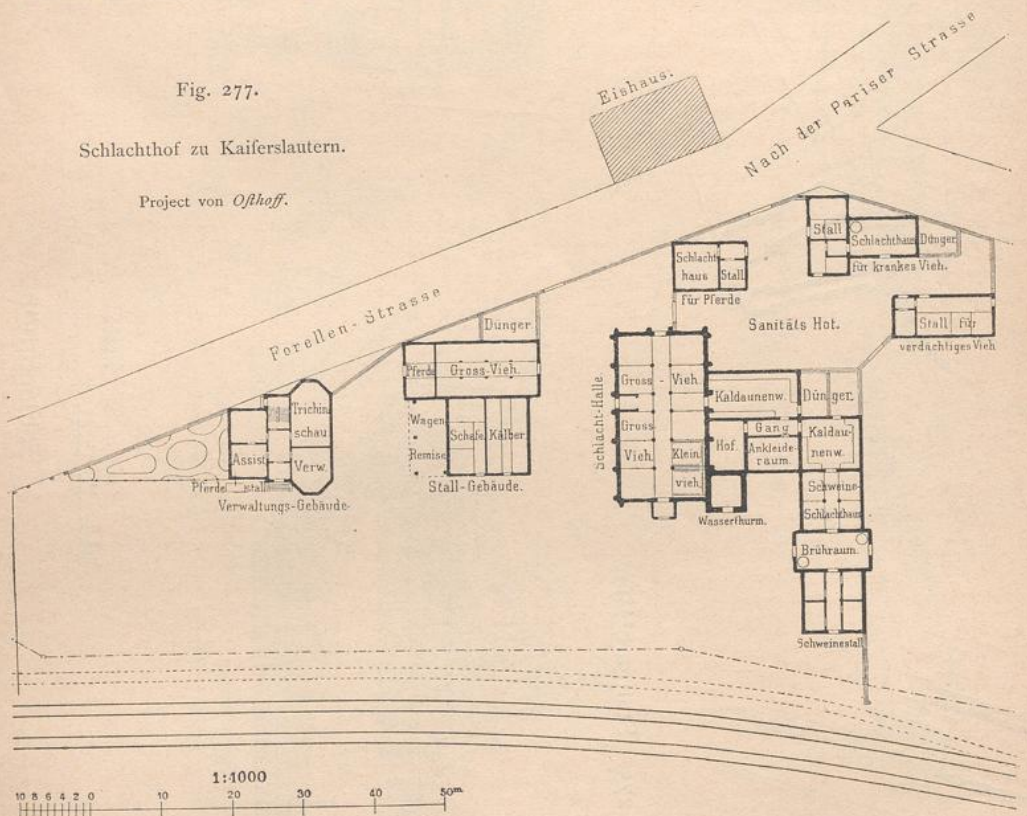
115) Nach: Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspf. 1870, S. 481.

und zwar rechts vom Eingange, zunächst eine Wage, dann das Verwaltungs-Gebäude. Daran schliessen sich das Wasser-Reservoir, östlich die Stallgebäude für Pferde, Großvieh, Kälber und Schafe, nördlich das Kuttelhaus, die Kälber-Schlachthalle, das Metzgerzimmer, die Schweine-Schlächtereie und der Schweine-Warteraum, dann ein freier Hofraum und an den daran stossenden Theil der westlichen Umfassung die Schweinefallungen. In der Mitte des Schlachthofes stehen die 3 Schlachthäuser für Großvieh, von denen die beiden östlichen je 10 Schlachtkammern, das westliche Gebäude 20 Kammern besitzen. Die Baukosten beliefen sich auf 480 000 Mark, also pro 1000 Einwohner auf 7869 Mark.

§) Der Schlachthof in Kaiserslautern (Fig. 273 u. 277), einer Stadt von 26 000 Einwohnern, bedeckt nach einem Projecte des Verfassers eine Fläche von ca. 56,4^a. Das trapezförmige Grundstück ist so bebaut, daß auf Wunsch der Stadtbehörden von Osten und Norden der Einblick in den Schlachthof frei blieb. Der Sanitätshof ist vom Schlachthof vollständig getrennt und in die äußerste Ecke an die Strafe gelegt. Die Gebäude sind so gestellt, daß an der Bahn noch ein 110m langer und ca. 25m breiter Hof unbebaut ist, der in den ersten Jahren als Viehmarkt benutzt werden kann, bis das angrenzende Terrain zu einem solchen hergerichtet worden ist. Die Ställe für Groß- und Kleinvieh stehen neben dem

Fig. 277.

Schlachthof zu Kaiserslautern.

Project von *Ofhoff*.

gemeinschaftlichen Schlachthause für Groß- und Kleinvieh, mit welchem die zugehörige Kaldauenwäsche verbunden ist. Diese steht wieder mit der Kaldauenwäsche für Schweine in Verbindung, welche an den Anschlächterraum für Schweine, letzterer an den Brühraum und dieser an den Schweinefall grenzt. Die Kosten dieses Schlachthofes (auschl. Grunderwerb) sind generell zu 167 000 Mark, also pro 1000 Einwohner zu 6423 Mark veranschlagt.

c) Der Schlachthof zu Bochum (Fig. 274¹¹⁶⁾, einer Stadt von 33 000 Einwohnern, wurde 1877 von *Bluth* erbaut und bedeckt eine Fläche von 64,8^a. In der Mitte des Grundstückes liegt die Schlacht-

¹¹⁶⁾ Nach: ROMBERG'S Zeitschr. f. pract. Bauk. 1881, S. 272.

Correspondenzbl. d. Niederrhein. Ver. f. öff. Gefundheitspfl. 1878, S. 167.

Bericht des Magistrats zu Bochum über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für das Jahr 1877-78.

halle für Großvieh. Die Offseite nimmt die gemeinschaftliche Schlachthalle für Schweine und Kleinvieh ein, an deren einer Stirnseite der Schweinefall, an der anderen der Kleinviehfall angebaut sind. Die Nordseite ist begrenzt vom Verwaltungsgebäude, von einem Stall für Großvieh und einem solchen für Schlächter-Pferde, von der Pferde-Schlachtzelle, einer Kaldaunenwäche, einer Talgschmelze und einem kleinen Wohngebäude für einen Arbeiter, in dessen Obergefchoße 2 Wasser-Bassins untergebracht sind, welche von der städtischen Wasserleitung gespeist werden. Die Baukosten beliefen sich auf rund 200 000 Mark oder pro 1000 Einwohner auf 6061 Mark.

κ) Der Schlachthof in Stuttgart (Fig. 275¹¹⁷), einer Stadt von ca. 117 000 Einwohnern, wurde 1866 eröffnet und hat eine Größe von 34,6^a. Um einen 20^m breiten, 135^m langen Hof herum, auf welchem der Viehmarkt abgehalten wird, gruppieren sich die Gebäude. Rechts vom Eingange liegt die Restauration, an die sich die Schlachthalle für Großvieh anschließt. Dann kommt das Verwaltungsgebäude, daran anstoßend das Maschinenhaus, weiter die Kaldaunenwäche und dann die zweigechoffige Schlachthalle für Schmalvieh, welche mit der gemeinschaftlichen Schlachthalle für Kleinvieh und Schweine mittels einer Thür in Verbindung steht. Hieran lehnt sich der Schweinefall, neben dem die mit Eifen und Glas gedeckte Markthalle liegt, welche an der anderen Seite vom Schmalviehstalle begrenzt wird. Der Großviehfall schließt endlich die zweite Langseite des Schlachthofes ab. Der ganze Schlachthof ist auf sehr kleiner Grundfläche erbaut und nicht vergrößerungsfähig.

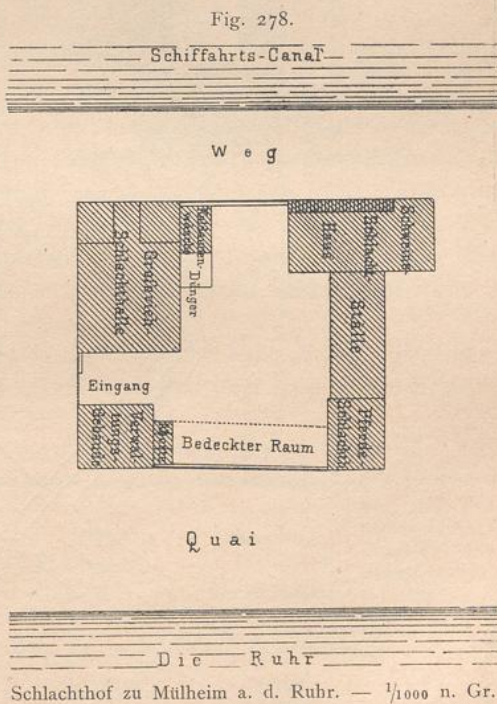
λ) Der Schlachthof in Cöln (Fig. 276¹¹⁸), einer Stadt von 145 000 Einwohnern, wurde 1876 eröffnet und auf sehr beschränktem Raume untergebracht, auf dem überdies der Markt für Kleinvieh und Schweine abgehalten wird, für welche Thiergattungen auch Verkaufshallen angelegt sind.

Das Areal hat eine Größe von 95,7^a und eine sehr unregelmäßige Form. In der Nähe der Schlachthalle für Großvieh, welche in der Mitte des Grundstückes untergebracht ist, liegen die Ställe für Großvieh und die Kuttlerei. An der anderen Seite der Großvieh-Schlachthalle ist die trapezförmige Schlachthalle für Kleinvieh untergebracht. Die Schweine-Schlachthalle bildet mit den Schweinefällen und dem Brühhaufe einen besonderen Hof, zu dem der Eingang zwischen den Verkaufshallen für Schweine liegt. Das Grundstück ist in höchst geschickter Weise ausgenutzt.

μ) Der Schlachthof zu Mülheim a. d. Ruhr (Fig. 278), einer Stadt von 22 200 Einwohnern, wurde 1876 erbaut und bedeckt eine Fläche von 17,6^a. Das Schlachthaus für Groß- und Kleinvieh ist mit der Kaldaunenwäche verbunden. Im Schweine-Schlachthaus werden zugleich die Kaldaunen der Schweine gereinigt. Die Ställe für Schweine und für Groß- und Kleinvieh sind direct an das Schweine-Schlachthaus angebaut. Die Möglichkeit, die Gebäude zu vergrößern, ist kaum vorhanden. Die Kosten der Anlage (auschl. Grunderwerb) betragen 102 574 Mark, also pro 1000 Einwohner 4620 Mark. Das Grundstück kostete 11 802 Mark.

ν) Der Schlachthof zu Fürth, einer Stadt von 31 000 Einwohnern, ist dem unter β beschriebenen Schlachthofe in Zürich durchaus nachgebildet und zu 319 607 Mark (auschl. Grunderwerb) veranschlagt; dies giebt pro 1000 Einwohner die hohe Summe von 10 310 Mark.

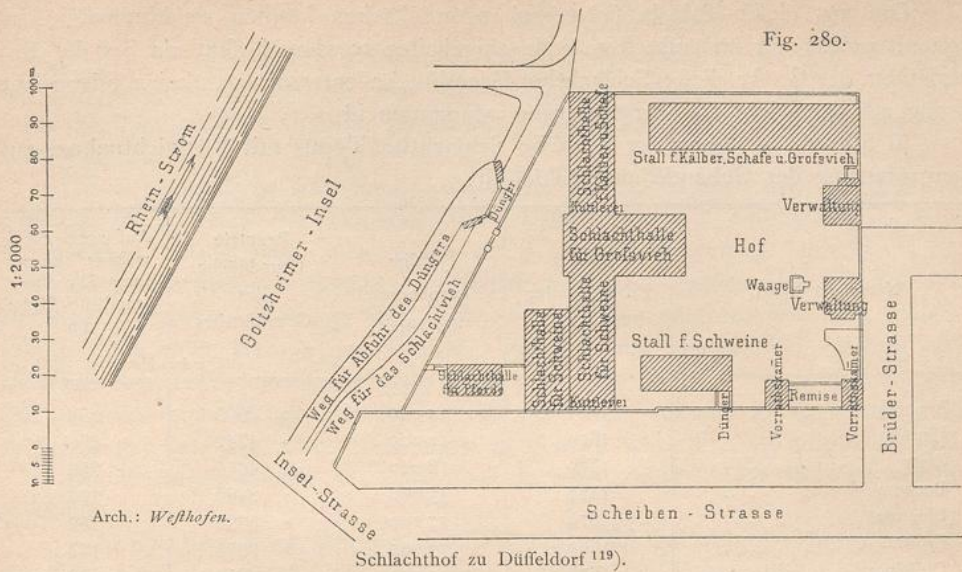
ξ) Der Schlachthof in Ulm (Fig. 279), einer Stadt von ca. 33 000 Einwohnern, wurde im Jahre 1882 von Schmid auf Kosten der Stadt erbaut und besitzt eine Schlachthalle für Großvieh, 30,8^m im Lichten lang, 15,0^m im Lichten breit und 6,0^m hoch, eine Schlachthalle für Klein-



¹¹⁷) Nach den 3 in Fußnote 108 genannten Schriften und nach: Reisebericht der Commission zur Befichtigung von Schlachthäufem. Wiesbaden 1879.

¹¹⁸) Nach: Reisebericht der Commission zur Befichtigung von Schlachthäufem. Wiesbaden 1879.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Cöln für die Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1879.



kehr zwischen den einzelnen Gebäuden ist in directester Weise möglich, ohne offene Höfe überschreiten zu brauchen. Die Kaldaunenwäße liegt zwischen dem Schlachthause für Großvieh und jenem für Kleinvieh und die für Schweine im Schweine-Schlachthause selbst. Die Ställe sind in unmittelbarer Nähe bei den betreffenden Schlachthäusern disponirt. Die Baukosten sammt Grunderwerb betragen 460 326 Mark, also pro 1000 Einwohner 4846 Mark.

3) Größe des Grundstückes.

Die Größe des Grundstückes für einen Schlachthof hängt zwar von der Anzahl und Größe der Gebäude ab, kann aber im Großen und Ganzen nach der Einwohnerzahl der Stadt bestimmt werden. Dabei ist jedoch in erheblichem Maße das Wachstum der Stadt an Bevölkerung zu berücksichtigen, weil danach die Vergrößerung, bezw. die Vermehrung der Gebäude zu bemessen ist und diese somit auf die Größe des Grundstückes bestimmend einwirkt. So ist denn unter allen Umständen anzurathen, die zu erwerbende Fläche für einen Schlachthof nicht zu knapp zu bemessen.

Um nun Anhaltspunkte für die Größe des zu einem Schlachthofe benötigten Grundstückes zu erhalten, mögen hier folgende Tabellen über ausgeführte Schlachthöfe folgen.

α) Städte, in denen der rein deutsche Schlachthof-Typus zu finden ist:

Name der Stadt	Jahr der Erbauung der Anlage	Jetzige Einwohnerzahl der Stadt	Benutzte Grundfläche des Grundstückes	Auf 1000 Einwohner kommt ungefähr eine Grundstückfläche von
				Quadrat-Meter
Mülheim a. d. Ruhr . . .	1876	22 000	ca. 1 700	77
Stuttgart	1866	117 000	» 6 800	58
Cöln a. Rhein	1876	145 000	» 9 570	66
Dresden	1873	221 000	» 11 812	54
Im Durchschnitt				64

207.
Größe
des
Grundstückes.